



ein Bild unnachahmlicher modischer Eleganz ab.

Ein ungeschriebenes Gesetz ist die Kleidungs Vorschrift für Herren: Cut und Zylinder. Daher sieht man auch fast sämtliche Herren einheitlich mit weißen Gamaschen, gestreiften Beinkleidern, schwarzem oder grauem Cut und dazu blankem oder grauem Zylinder. Der Prinz von Wales erschien diesmal in einem tabakfarbenen Cut mit passend abgestimmten Beinkleidern, braunen Schuhen und beige Zylinder.

So korrekt der Anzug der Herren ist, so bunt ist die Kleidung der Damenwelt, die zuweilen an eine Maskerade erinnert. Jede Lady hat den Ehrgeiz, in ihrer Kleidung eine persönliche Note zu zeigen, deren Originalität sie für die Abbildung in den großen englischen Gesellschaftsblättern qualifiziert. Da sieht man ältere Damen in Kostümen aus der Zeit der seeligen Queen, die dem Ausländer ein wenig komisch erscheinen, die aber nichtsdestoweniger durch die Tradition geheiligt sind. Jüngere Damen erscheinen im lieblichen Biedermeier oder mit der Tournüre der 60er Jahre. Hypermoderne zeigen weiten Hosenrock und kurzes Ulanenjäckchen mit blanken Metallknöpfen usw. Emanzipierte Sportgirls zeigen saloppe männliche Note mit grauen Flanellhosen, Hemdblusen und Baskenkappe. Kurzum, Ascot wirkt am großen Derbytag wie ein riesiges Kostümfest, bei dem die ruhige, elegante Erscheinung des englischen Gentleman den ruhenden Pol bildet.

Harald O'Brien.

Auch das war in Ascot zu sehen:  
Der militaristische Einschlag in der neuen  
Damenmode